

epd-Meldungen zur Synode der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers vom 22.-25.11.2022 (Auswahl)

Quelle: epd Niedersachsen-Bremen

Bischof Meister mahnt mehr Tempo beim Photovoltaik-Ausbau an

Hannover (epd). Der hannoversche Landesbischof Ralf Meister hat mit Blick auf den Klimawandel dazu aufgerufen, zügig zu handeln. „Wir können alle etwas tun, um für eine bessere Zukunft dieser Welt das Mögliche beizutragen.“ Das gelte auch für seine eigene Landeskirche, sagte der evangelische Bischof am Mittwoch bei der Tagung der Landessynode in Hannover. Es erfülle ihn mit Scham, wie lange in der Kirche bereits über Solaranlagen auf Kirchendächern debattiert werde. „Wir haben 20 Jahre verschlafen.“ Photovoltaik müsse zur „Chefsache“ werden. Das Kirchenparlament hatte zuvor die Weichen für einen Ausbau der Gewinnung vom Solarstrom auf den Kirchendächern gestellt.

Mit großer Mehrheit beauftragte es das Landeskirchenamt in Hannover, zeitnah Musterverträge sowie eine Handreichung zur Errichtung von Photovoltaik-Anlagen zu erarbeiten, um ihren rechtssicheren und wirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen. „Es geht darum, konsequent und zügig alle Voraussetzungen für den Ausstieg aus fossilen Energieträgern in unserer Landeskirche zu schaffen“, sagte die Vorsitzende des Umwelt- und Bauausschusses, Bettina Siegmund. Die Landeskirche verfüge über fast 8.000 Gebäude. Ein großer Teil der Dachflächen sei für die die Installation von Photovoltaik geeignet.

Bislang habe die Landeskirche ihre Emissionen im Gebäudesektor um etwa 30 Prozent reduzieren können, das reiche aber noch nicht, um dem Klimaschutz hinreichend Rechnung zu tragen. Quoten und mit Zielwerten versehenen Vorgaben erteilte Siegmund eine Absage. Sie könnten sich als unrealistisch hoch und demotivierend oder aber als zu niedrig und somit als zu geringer Ansporn erweisen. „Dennoch müssen wir den Klimaschutz in unserer Kirche verbindlicher gestalten“, betonte die Ausschussvorsitzende.

Eine Neuregelung des niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes macht es seit Oktober möglich, Solaranlagen zur Erzeugung von Strom oder Wärme auch auf historischen Kirchengebäuden zu installieren. Der Umweltreferent in der Landeskirche, Reinhard Benhöfer, rechnet deshalb mit vielen Anträgen von Kirchengemeinden. „Die Welle wird groß sein“, sagte er. Derzeit seien jedoch noch immer Genehmigungen des Denkmalschutzes nötig und Handwerker kaum zu bekommen, sodass es zu Verzögerungen kommen könne. Mittlerweile werde aber darüber diskutiert, den Gemeinden Fristen zu setzen, bis wann sie etwa prüfen müssen, ob Gebäude sich für Solaranlagen eignen und bis wann diese im Fall einer Eignung mit Photovoltaik auszurüsten sind.

Meister berichtete von Gesprächen mit der Protestbewegung „Letzte Generation“. „Es gibt viele junge Menschen, die mit Zivilcourage und mutigen Schritten Aufmerksamkeit schaffen und Empörung auslösen, weil sie daran erinnern, dass wir auf eine katastrophale Situation zulaufen“, sagte er. „Mich haben diese Gespräche

sehr herausgefordert.“ Dabei gehe es um die Frage, wie extrem Widerstand werden dürfe. Im Fokus stehe aber auch, was diese Menschen von der Kirche erwarteten: „Mindestens doch konsequentes Handeln in den eigenen Reihen.“ Dabei gehe es auch um Glaubwürdigkeit. „Es ist schon viel passiert, aber noch lange nicht genug.“

Die Synode tagt bis zum Freitag im diakonischen Henriettenstift in Hannover. Die hannoversche Landeskirche ist mit insgesamt 2,3 Millionen Mitgliedern die größte evangelische Kirche in Deutschland. Sie umfasst drei Viertel der Fläche Niedersachsens.

epd Inb mir/ucm dab

Landeskirche Hannover beschließt Haushalt über 722 Millionen Euro

Hannover (epd). Die Synode der hannoverschen Landeskirche hat am Freitag den Haushaltsplan für die beiden nächsten Jahre beschlossen. Der Etat für Deutschlands größte evangelische Landeskirche liegt für 2023 bei einem Volumen von 722,8 Millionen Euro und für 2024 bei 729,5 Millionen Euro. Er ist für beide Jahre ausgeglichen. Das Kirchenparlament votierte ohne Gegenstimmen für das Zahlenwerk. Einige Mitglieder wiesen jedoch im Verlauf der Haushaltsberatungen darauf hin, dass die Kirche in den nächsten Jahren finanziell in schwieriges Fahrwasser kommen könne und der Etat in Zukunft mit erheblichen Unsicherheiten belastet sei.

Finanzchef Fabian Spier sprach von einem „Sparhaushalt“: Vorgesehen sei eine generelle Einsparung von zwei Prozent pro Jahr. „Wir werden in den nächsten Jahren noch stärker als bisher auf die Wirtschaftlichkeit unseres Handelns schauen müssen“, sagte Spier. Weil die Einnahmen aus der Kirchensteuer voraussichtlich in etwa auf dem derzeitigen Niveau verharren würden, stehe aufgrund steigender Kosten unter dem Strich ein „Realverlust“.

Zwar liege der Haushalt um rund 60 Millionen Euro höher als 2022. Allerdings seien dort mehrere große Einrichtungen eingegliedert worden, die bisher eigenständig geführt worden seien. Fast 90 Prozent der Einnahmen kommen Spier zufolge aus der Kirchensteuer. Bei den Ausgaben fließen knapp zwei Drittel des Geldes in die 1.219 Gemeinden der Landeskirche zwischen dem Landkreis Göttingen und der Nordsee.

Die Synodale Marie-Luise Brümmer sagte, die Mitgliederverluste, die hohe Inflation und die erwartete wirtschaftliche Rezession stellten hohe Risiken für die Finanzplanung dar. Aufgrund dieser Schwierigkeiten könne sich bis 2028 zwischen Einnahmen und Ausgaben eine Lücke von rund 75 Millionen Euro auftun. Die Landessynode beschloss deshalb, einen Querschnittsausschuss einzusetzen, der die kirchlichen Finanzen kritisch durchforsten und Handlungsspielräume ausmachen soll. Zur hannoverschen Landeskirche gehören 2,3 Millionen Mitglieder. Sie umfasst drei Viertel der Fläche Niedersachsens.

epd Inb mig dab

Landeskirche stärkt Arbeit von Influencern

Hannover (epd). Die hannoversche Landeskirche wird die Social-Media-Arbeit von Pastorinnen und Pastoren in den kommenden zwei Jahren stärker fördern. Die Landessynode sagte hierfür am Donnerstag 560.000 Euro zu. Mit den Mitteln sollen Stellenanteile von Pastoren finanziert werden, die als Influencer schon jetzt Followerzahlen im vier- bis fünfstelligen Bereich vorweisen können. Ziel des Projekts ist es, vor allem die Gruppe der 20- bis 40-Jährigen anzusprechen.

Sechs Influencer gilt bereits die Förderzusage, wie aus dem von der Synode vorgelegten Konzept hervorgeht. Unterstützt werden demnach die Pastorinnen Stefanie und Ellen Radtke, deren Youtube-Kanal „Anders Amen“ mehr als 26.000 Mal abonniert wurde. Finanziert wird außerdem die Instagram-Arbeit von Christopher Schlicht und Max Bode (@wynschkind, @pynkpastor), Ina Jäckel (@dingens.von.kirchen) sowie von Quinton Ceasar

(@pastorvanniekaap). Zwei Viertelstellen für einen Diakon und einen Kirchenmusiker sind noch offen.

Gemäß Projektplan sollen Experten des Landeskirchenamtes die Social-Media-Arbeit theologisch und redaktionell begleiten. Die Ende 2023 beginnende Evaluation soll zeigen, welche Rolle Social-Media-Kommunikation in der kirchlichen Arbeit dauerhaft spielen kann.

Die Synode tagt bis zum Freitag im diakonischen Henriettenstift in Hannover. Die hannoversche Landeskirche ist mit insgesamt 2,3 Millionen Mitgliedern die größte evangelische Kirche in Deutschland. Sie umfasst drei Viertel der Fläche Niedersachsens.

epd Inb ucm dab

Synode: Jugendausschuss fordert breitere Teilhabe für junge Menschen

Hannover (epd). Der Jugendausschuss der hannoverschen Landessynode fordert breitere Teilhabe von jungen Menschen auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens. Diversität sei die größte und wichtigste Aufgabe für heutiges kirchliches Handeln, heißt es in einem am Mittwochabend vor dem Kirchenparlament vorgestellten Bericht der Jugendsynode. „Wie bereit sind wir als evangelische Kirche, uns auf unterschiedliche Lebensentwürfe und Formen kirchlichen Lebens einzulassen?“, fragen darin die jungen Aktiven der hannoverschen Landeskirche.

Um dieser Diversität Rechnung zu tragen, sei unter anderem eine „Erforschung der Spiritualität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ und eine Entwicklung neuer geistlicher Angebote, auch unter Einbeziehung digitaler Formate, notwendig.

Zur Diversität gehöre auch, geschlechtliche und sexuelle Vielfalt zu achten. Besonders Menschen, „die nicht der gesellschaftlichen Norm der Heterosexualität

entsprechen“, erlebten auch in der hannoverschen Landeskirche Diskriminierung. Pastoren und Pastorinnen, Kirchenvorstände sowie Beschäftigte auf Kirchenkreisebene seien sich „der Tragweite des Themas oft nicht bewusst und hätten „noch keine Routine im Umgang mit queeren Menschen“. Deshalb bedürfe es kompetenter Ansprech- und Beratungspersonen auf Kirchenkreisebene sowie einer Diversitäts-sensiblen Sprache.

Positive Erwähnung finden in dem Bericht die Entwicklungen beim Wahlrecht für Kirchenvorstände. Bei den kommenden Wahlen 2024 können sich Kandidatinnen und Kandidaten bereits mit 16 statt wie bisher mit 18 Jahren zur Wahl stellen. Zudem muss fortan in jedem Kirchenvorstand mindestens eine Person unter 27 Jahren vertreten sein. Die seien entscheidende Schritte, um die Mitbestimmung junger Kirchenmitglieder zu stärken.

Gleichwohl müsse mehr getan werden, damit die Neuerungen sowohl bei den jungen Menschen als auch bei den kirchlichen Entscheidungsträgern vor Ort ankommen, stellt der Jugendausschuss fest. Er fordert von der Landeskirche die Entwicklung einer Informations-Kampagne, die Jugendliche in altersgerechter Aufmachung für mehr Beteiligung am kirchlichen Leben motivieren soll.

Die Synode tagt bis zum Freitag im diakonischen Henriettenstift in Hannover. Zur hannoverschen Landeskirche gehören insgesamt rund 2,3 Millionen Mitglieder. Ihr Gebiet umfasst drei Viertel Niedersachsens.

epd Inb dab